SO PLANEN SIE DAS BAD RICHTIG

Die Planung der Badezimmer ist ein wichtiger Prozess im Projekt Eigenheim. Praktisch, aber auch wohnlich soll das moderne Bad sein und Komfort in jeder Lebensphase bieten. Die Experten Herbert Würsch und Peter Lussi, Geschäftsleiter der Aqwa AG, erklären im Interview, wie Sie bei der Badplanung am besten vorgehen und was es dabei alles zu berücksichtigen gilt.

INTERVIEW DONIKA GJELOSHI - HAUSBAU A-Z 2018

Wie viele Badezimmer braucht es in einem Einfamilienhaus?

Sicher mehrere, damit es zu Stosszeiten morgens und abends keine Wartezeiten oder Unfrieden in einer Familie gibt. Die Trennung von Eltern- und Kinderbad sowie einer Gästetoilette sind dabei sinnvoll. Als persönliche Rückzugsorte sollte es in einem Haus genug Bäder geben, damit es in jeder Lebensphase zur Familie passt, also auch dann, wenn die Kinder zu Teenagern werden oder die Eltern ins Pensionsalter kommen.

Wie gross sollten die Badezimmer sein?

Eine Faustregel gibt es nicht. Optimal wären aber sicher 10 m². Für mehr Wellness-Charakter ist jeder Zusatzquadratmeter lohnenswert. Heute werden Badezimmer auch oft mit der Ankleide und dem Schlafzimmer integriert. Aber grundsätzlich werden Badezimmer immer noch zu klein geplant. Ein Schweizer Durchschnittsbad ist rund 7 m² gross. Etwas mehr Platz wäre für mehr Komfort und Entspannung immer wünschenswert. Aber man kann mit einem gut durchdachten Einrichtungskonzept auch aus kleineren Bädern Wohlfühloasen machen.

Wo ist der ideale Ort für das Badezimmer?

Am besten nahe oder gleich neben dem Schlafzimmer. Denn Schlafen, Körperpflege und Ankleide bilden eine logische Einheit, die nicht getrennt werden sollte. Sinnvoll ist auch, auf jeder Etage eine Toilette zu planen. Das vereinfacht das Leben mit Kindern wie auch später im Alter.

Peter Lussi und Herbert Würsch
Geschäftsleitung Handwerk und Geschäftsleitung Dienstleistungen
Aqwa AG, Stans
aqwa.ch

«Gut geplant ist halb gebaut! Darum lohnt es sich, früh mit der Planung zu beginnen.»
Herbert Würsch

Zu welchem Zeitpunkt sollte man mit der Badplanung beginnen?

Gut geplant ist halb gebaut! Darum lohnt es sich, früh mit der Planung zu beginnen. Bei einer seriösen Planung dauert es vom ersten Konzeptentwurf bis zur detaillierten Ausführungsplanung ca. 12 bis 16 Wochen. Wer in der Planungsphase schon viele Entscheidungen treffen konnte, spart während der Umsetzung viel Zeit und Geld.

Welche Fragen sollte die Bauherrschaft für sich beantworten?

Die wichtigsten Fragen sind: Wer und wie viele Personen nutzen das Bad, nur Erwachsene oder eine Familie? Was gefällt einem am jetzigen Bad, und was stimmt nicht mehr mit den Bedürfnissen überein? Welche Ausstattung wünscht man, eine eher puristische Lösung oder ein Wellnessbad? Welche Räumlichkeiten stehen fürs Bad zur Verfügung, kann man es grösser gestalten? Wie hoch ist das Budget? Welcher Stil gefällt mir? Dusche und/oder Badewanne? Wie viel Stauraum benötigt man? Soll das Bad barrierefrei sein? Nicht zuletzt sind auch die möglichen Bedürfnisse von morgen zu berücksichtigen. Die Investition ins Bad soll ja von Dauer sein.

Womit sollte man bei der Planung beginnen?

Zuerst muss klar sein, welche Räume zur Verfügung stehen. Der nächste Planungsschritt ist dann das Raumkonzept, also die optimale Raumaufteilung. Badgestalter und Badprofis können dabei gestalterische und technische Möglichkeiten aufzeigen.

Sind Fenster nötig im Bad?

In Bezug aufs Lüften braucht es bei einer guten Lüftungsanlage theoretisch kein Fenster. Ein Fenster hat aber nebst der Möglichkeit von Frischluftzufuhr auch den Vorteil, dass es kostbares Tageslicht bietet und so dem Raum ein entsprechendes Ambiente gibt.

Was macht eine gute Lüftungsanlage aus?

Nichts ärgert beim Entspannen im Bad mehr als eine laute Lüftung. Es sollte also auf Geräuscharmut geachtet werden. Aber auch eine Zeitschaltuhr oder noch besser eine Hygrometerautomatik ist sinnvoll. Letztere misst die Feuchtigkeit im Raum, und der Lüfter schaltet automatisch ab, wenn die feuchte Luft abgeführt ist. Um Schimmel- und übermässige Geruchsbildung zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Lüftung optimal auf die Raumgrösse ausgelegt ist. Denn ein effizienter Luftaustausch in einem Bad ist unabdingbar.

Was ist wichtig bei der Beleuchtung?

Die Beleuchtung muss zu jeder Tages- und Nachtzeit bzw. für jede Stimmung passend einstellbar sein. So braucht es immer mindestens zwei separat steuerbare Lichtkreise, das «Stimmungslicht» und das «künstliche Tageslicht». Letzteres bevorzugt seitlich oder oberhalb des Spiegels. Es wird nur für die Gesichtsbeleuchtung eingesetzt. Die Grundbeleuchtung sorgt fürs wohnliche Ambiente. Dazu eignen sich auch Nischenbeleuchtungen, eine dimmbare Deckenbeleuchtung, integrierte LED-Bänder oder auch eine dekorative Stehleuchte. Diese setzen angenehme Lichtakzente.

Wie bereitet man sich auf den Besuch in der Badausstellung vor?

Eine Badberatung ist sehr zeitintensiv, deshalb ist eine Voranmeldung bzw. ein Termin unabdingbar. Das ist bei Aqwa auch ausserhalb der Geschäftszeiten möglich. Wir sind froh, wenn wir im Vorfeld schon bestehende Architektenpläne bekommen. So können wir uns optimal auf den Termin vorbereiten. Mitbringen sollte man seine Gedanken zur gewünschten Ausstattung und dem Budget sowie ein wenig Vorinspiration. Diese findet man in Spezialzeitschriften oder auf Internetplattformen. Je mehr eine Bauherrschaft sich im Vorfeld mit ihrem Badprojekt auseinandersetzt, desto gezielter können wir sie bei der Beratung unterstützen.

Welche Armatur passt zu welchem Waschtisch?

Absolute Geschmackssache. Grundsätzlich gibt es den runden und den eckigen Armaturentypus. Es lässt sich aber nicht einfach pauschalisieren, dass zu einem runden Becken auch eine rundliche Armatur gehört oder eckig nur zu eckig passt. Für ein stimmiges Gesamtkonzept ist viel wichtiger, dass alle Armaturen im Bad aus einer Serienfamilie stammen. Also Dusch- und Wannenarmatur sollten immer zur Waschtischarmatur passen.

Worauf sollte man bei der Materialwahl achten?

Ein Bad wird täglich mehrfach benutzt. Deshalb muss es widerstandsfähig und reinigungsfreundlich sein. Moderne Materialien wie z.B. Mineralwerkstoffe sind dafür sehr geeignet. Sie sind robuster als die herkömmliche Sanitärkeramik. Zudem gibt die matte und samtige Haptik dem Bad seine gewünschte moderne Wohnlichkeit.

Was ist bei der Wahl der Dusche oder Badewanne wichtig?

Ein Bad ist eine Investition für die nächsten 15 bis 20 Jahre. Grosszügige, bodenebene Duschen entsprechen einer vorausschauenden Planung. So kann ein komfortables und wohnliches Familienbad später eine optimale Umgebung für pflegebedürftige oder ältere Menschen sein. Die Wahl der Duschbrause hängt von der Duschvorliebe ab. Bei der Badewanne sind die Grösse des Raums und somit die geeignete Platzierung – freistehend oder eingebaut? – sowie auch die Körpergrösse der Benutzer ausschlaggebend.

Wie wählt man den passenden Boden- und Wandbelag aus?

Ein Bad erhält seinen Charakter dadurch, wo und wie viel Fläche mit keramischen Platten, Weissputz, Holz oder auch einer Tapete gestaltet wird. Ein erster Entscheid sollte immer die Wahl des Bodens sein: z.B. Parkett oder Platten. Darauf aufbauend können die weiteren Materialien zusammengestellt werden. Auch die Wahl des Plattenformats ist ein wichtiges Gestaltungselement. Darüber hinaus ist auch die Beschaffenheit des bestehenden Untergrunds wichtig für die Wahl von Boden- und Wandbelägen.

Was sind die neuen technischen Errungenschaften?

Längst ist das smarte Bad keine Zukunftsmusik mehr. Die digitale Vernetzung hat auch im Badezimmer Einzug gehalten. Licht, Musik, Heizung, Wellnessfunktionen werden bereits über sogenannte KNX-Systeme vernetzt oder via App gesteuert. Smarte Spiegel und Spiegelschränke werden mit Lautsprechern, Bildschirmen, Multimedia-Playern und Bluetooth ausgerüstet und sind teilweise beheizbar, um nach dem Duschen das Beschlagen zu verhindern. LED-Technik in allen Varianten wird zum Lichtstandard im Bad. Noch mehr intelligente und vernetzte Technik steckt mittlerweile in Toiletten. Dusch-WCs können via App gesteuert werden, neueste WCs analysieren sogar den Urin und senden die Ergebnisse ans Smartphone. Die Auswahl an Badeinrichtungen ist riesig, aber auch die Qualitätsunterschiede sind gross. Insbesondere bei den unsichtbaren, in der Wand eingelassenen Installationselementen und Abdichtungselementen ist es wichtig, in Qualitätsprodukte zu investieren. Günstige Produkte bergen auf Dauer Risiken, die sehr teuer werden können.

«Längst ist das smarte Bad keine Zukunftsmusik mehr. Vieles lässt sich per App steuern.»
Peter Lussi

Welche Stauraum-Elemente braucht ein Bad?

Die klassische Kombination von Waschtischmöbel und Spiegelschrank ist noch immer eine gute Wahl. Heutige Badmöbel zeichnen sich durch ihren Sideboard-Charakter aus. Sie machen ein Bad wohnlich und bieten viel Stauraum. Spiegelschränke kann man mittlerweile vollkommen in der Wand oder auch über die ganze Raumbreite einbauen. Wenn es noch mehr Stauraum braucht, gibt es passende Einbaulösungen, beispielsweise auch für die Waschmaschine. Innovative Wandschränke bieten Platz für Badtextilien und was sonst noch alles im Bad seinen Platz finden soll.

Was verlangt ein gutes Bad, wenn Kleinkinder und Haustiere im Haushalt leben?

Als Familie sollte man grosszügige, barrierefreie und pflegeleichte Generationenbäder planen. Das ist eine Wohltat, weil es Stolperfallen vermeidet und genügend Platz wie auch Stauraum gegeben sind. Sicherheit bieten dabei rutschfeste Böden, einfach handhabbare Armaturen, sogenannte Walk-in-Duschen, die ohne Türen auskommen. Eine solch vorausschauende Planung ist aber nicht nur Komfort für heute, sondern auch eine Vorsorge. Nicht zuletzt investiert man in den zukünftigen Wert einer Immobilie. Bei Haustieren, insbesondere Hunden, haben wir überdies die Erfahrung gemacht, dass ein separates Bad für die Pflege des Lieblings einen grossen Mehrwert schafft.

Über welche Irrtümer müssen Sie Bauherrschaften oft aufklären?

Die Badplanung oder der Badumbau ist sehr komplex und kostenintensiv. Das wird oft unterschätzt. Das ist keine Sache von ein paar Tagen oder etwas für Hobbyheimwerker. Mit Bauprofis schont man nicht nur die Nerven, sondern schlussendlich auch das Portemonnaie. Ein häufiger Irrtum ist auch, dass ein grosser Raum automatisch zu einem Traumbad wird. Oft ist es schwieriger, einen grossen Raum optimal einzuteilen als einen kleineren. Viele Irrtümer gibt es auch bei der Materialwahl. Vor Holz im Nassbereich haben viele immer noch grossen Respekt, welcher aber völlig unbegründet ist.

Wo liegen die Trends bei modernen Badezimmern?

In den letzten Jahren hat das Bad ein neues Gesicht und einen neuen Stellenwert erhalten. Der Trend geht hin zu mehr Wohnlichkeit, Wellness, Energieeffizienz, Komfort in jeder Lebensphase und Digitalisierung im Bad. Innovationen in der Sanitärtechnik, im Design und den Materialien verdrängen gewohnte Standards. Entsprechend rücken Innenarchitektur und das klassische Sanitärhandwerk immer näher zusammen.

Was muss die Bauherrschaft sonst noch wissen?

Zeit ist der wichtigste Faktor bei der Planung und auch beim Bauen. Es ist eine Illusion, dass ein neues Bad innerhalb von 24 Stunden oder ein paar Tagen seriös geplant, saniert oder gebaut werden kann. Entspannung fängt also schon bei der Planung an. ✧